

Die Brakken fährlich... 135000... 285000... A' redação do "DER KOMPASS"...

Der Kompass

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

Sommersprossen, Antisardina Nr. 2. Machen Sie einen Versuch mit nur einem Glaschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.

Memento Mori.

Du schiffst es nicht, daß man vom Tode spricht, Du zehlest des Lebens sichern Schluß;

Wenn du verst, daß du einst der Tod dich bricht, Mußt du dann sein, wie's deinem Delle entspricht?

Du mußt dein Leben mehr mit Freude würzen, Wenn dein Gemüt den Tod nicht schreit, Mußt dich nicht gang in Schrein u. Kaffier stürzen

Wirst nügen deine kurz' Lebenszeit, Wirst leichter tragen Schmerz u. Erdendeid, Gedenk' des Todes: — und es zieht Ein Irleden tief in dein Gemüt.

Wolfgang Ammon.

Deutsch-polnische Wirtschafts-verständigung.

Am Ende der dritten Septemberwoche ist es zwischen Deutschland und Polen zu einer Verständigung über den künftigen Warenverkehr gekommen. Die Verhandlungen haben reichlich Wochen gedauert und waren deshalb so schwierig, weil zwischen beiden Ländern seit fast 10 Jahren ein vertragsloser Zustand besteht.

Die beiden wichtigsten Waren des polnischen Ausfuhrinteresses sind Vieh (insbesondere Schweine) und Steinkohle. An beiden Warenkategorien beansprucht Polen Konzessionen für die Ausfuhr nach Deutschland.

besondere auch an Steinkohlen, fast ganz auf den innerdeutschen Markt angewiesen. Dies konnte nur auf Kosten der anderen deutschen Steinkohlenbezirke, hauptsächlich des Ruhrkohlengebietes, geschehen.

Das Märchenschloß im Todestal.

Die Goldgräber im Keller. — Besuch beim Goldgräberkönig.

Seit Menschengedenken erzählt man sich vom Todestal in Kolumbien, das seit 1913 Natursehenswürdigkeit ist, abenteuerliche Geschichten. Einer ihrer Helden ist der „Goldgräberkönig“, der sich Walter Scott nennt.

„Durch einen alten Freund Scotts, den ich zufällig kennengelernt hatte“, berichtet der Konsul, „gelang es mir, eine Empfehlung an den als menschenjenseh bekannten Goldgräberkönig zu erhalten.“

Pflichtig bemerke ich in einer wilden Gegend einen Turm. Das Schloß, in reinen spanischen Kolonialstil erbaut, verbirgt sich hinter natürlichen Felsmauern. Ein eisernes Tor ist der einzige Eingang.

Herr, der Goldgräberkönig steht u. d. uns aus seinen heißen, blauen Augen anstarrt. Dann führt er uns durch sein Königreich. Im Empfangszimmer tiefst Wasser an den Wänden herab und laubel Kühle.

Der Goldgräberkönig führte uns durch lange unterirdische Gänge, in denen wie geheimnisvolle Türen bemerkten, die wohl zu Schächten führen könnten. Nun waren wir aber in Los Angeles gewahrt worden, im Gespräch mit Scott auch nur mit einem Wort dieses Themas zu berühren.

Addis Ababa — „Die neue Blume“.

Dem Buch: „Da Menelik, Erlebnis mit afrikanischen Pflanzen, Tieren, Färsen und Goldjudern“ von Alfred o. Roth (J. A. Brockhaus, Leipzig) entnehmen wir folgenden fesselnden Abschnitt:

Ganz langsam fährt der Zug in den mehr als bescheidenen Bahnhof — ein wildes Gemüel von Menschen, das die Szenen im Dribbau weit in den Schatten stellt, und wohl auch dem Schmirgerlöch des Ras und seinen Gassen gilt.

Vorläufig mußte ich meinen Aufenthalt allerdings hemmen. Von den Verwandten wurde mir

strengstens verboten, irgendetwas zu unternemen, denn man muß sich an die Höhe von 2500 Metern erst gewöhnen. So blieben die ersten Tage einem beschaulichen Dasein vorbehalten, kleinen Spaziergängen in der näheren Umgebung, die auch schon so viele neue und feine Bilder afrikanischen Lebens bietet.

Welm Rennplatz beginnt das Stadttier, in dem die Gesandtschaften von Deutschland, England, Italien und Belgien, sowie die frühere russische Gesandtschaft liegen: alle in großen eigenen Parks und Gärten, die ihnen noch von Menelik II. zugewidmet worden sind.

Die Stadt ist kilometerweit ausgedehnt, und man kann stundenlang in einer Richtung reiten — immer wieder Hüllen mit Kakalyptuswald, verbunden durch schmälere und breitere Gassen und Gäßchen, die planlos kreuz und quer laufen, oft an steilen Abhängen emporsteigen, und die dahinschweben mit einem entsetzlichen Pfaffen oder olemehre Stielgeröll bedeckt sind.

Viele Kilometer weit ist die breite Straße von unabzählbaren Menschen- und Tierengängen angefüllt, wie ich sie so bunt und vielgestaltig eigentlich nur in der Hauptstraße Kairos gesehen habe.

Die Drei Paladine.

Roman von Gisela Wallentin.

Als Harald am Abend zur gewohnten Zeit nach Hause zurückkehrte, empfing ihn die Schwester schon an der Tür.

„Guten Abend, Schwester!“, begrüßte er sie mit einem hässlichen Klaps auf die Wangen. Margit erwiderte den Gruß mit einem Winkeln.

„Du, Harald...“ sagte sie nach einer kleinen Pause. „Fräulein Landek war hier.“

„Ja...“ sie brachte das geliebte Geld zurück — hier — und bei der Gelegenheit erwiderte sie, daß du deine Stellung aufgegeben hast, Harald.“

„Wie...“ Margit! Er legte seine Hand auf ihren Mund. „Es stimmt, aber ich will nicht, daß Mutter davon erfährt. Du weißt doch, welche Sorgen Sie sich macht, wenn sie den Tatbestand hört.“

„Gewiß, bisher hat Mutter keine Ahnung. Und ich halte es für richtig, daß wir diese neue Sorge von ihr nehmen. Hast du schon irgend etwas in Aussicht?“

„Nein, ich werde mich natürlich bemühen, aber zunächst will ich in den nächsten vierzehn Tagen an meiner Geschäftung arbeiten. Ich verspreche mir sehr viel davon.“

„Ja — ich wünsche dir den Erfolg. Und ich habe inzwischen auch wieder eine Stellung gefunden. Fräulein Landek will mich als Parkdame engagieren. Ich habe zugestimmt, weil ich die Werbung für ein angenehmer Mensch ist.“

„Das ist sie ohne Zweifel, und ein durchtriebener Geschöpf nebenbei“, meinte Harald verärgert.

„Wie...“ meinst du? „Ja, ich meine nur so...“, wich Harald plötzlich aus.

„Ja, halte sie für einen sehr vornehmen Menschen“, verteidigte Margit ihre zukünftige Herrin. „Das steht außer Zweifel“, betätigte der Bruder. „Ja, ich habe ja mit der Sache nichts zu tun. Ich wünsche dir viel Glück zu deiner neuen Stellung.“

Sie gingen ins Esszimmer, die Mutter schon auf ihr: beiden Kinder wartete.

Gustav Lamm und Fritz Tinger waren mit ihren beiden Vögeln am nächsten Sonntag nach Wamssee gefahren.

Die beiden jungen Mädchen hatten ebenfalls noch im neuen Stallungen gefunden. Sie hatten auch diesem Grunde schlechte Laune und waren stillmütig.

„Ja, noch ja“, sagte Fritz, als sie in einem neten Tarsifokal Platz genommen hatten, „was habt ihr beiden denn jetzt immer? Herzjolt noch mal — es hat doch keinen Zweck, andauernd die Schmutze zu wischen, wenn es mal noch so klappert.“

„Aber wann?“ meinte Gertrud schnippisch. „Zeit wech ich mich, zum Sommerwetter noch mal“, erwiderte Fritz erbot. „Das müssen wir abwarten.“

„Ja, werde man auch noch pampig“, zerrte sie und drehte ihm den Nacken zu.

„Ein schöner Mädchen kann doch entzücken“, bemerkte er fastlosch.

Gertrud zuckte unwillig mit den Schultern. „Also...“ da soll man mich jodt werden“, polterte er wieder los, „wenn ihr so dachtet, als ob wir für die jetzige Lage schuld sind. Wie? Wie Arbeit suchen kann man doch nicht.“

Gertrud drehte sich wieder herum und sprachte ihn an: „Wenn ihr eure alten Stellungen behalten hättet, denn brauchen wir jetzt nicht dazufügen wie die Mantelaffen und Trübsal blafen.“

Fritz sah seinen Freund Gustav, der in sein Verlags stierte, maßlos erstaunt an.

„Halle's schöt, Justus...“ is die schon so was vorjekommen? Als ob wir dafür könnten, daß wir unsere Stellungen verloren hätten? Na, Mensch...“ nun sage doch auch mal ein Wort!“

„Was soll ich denn dazu sagen Fritz!“ meinte Gustav gedrückt. „Es genügt ja schon, wenn ihr zwei euch andauernd jant. Die Leute sehen schon nach uns.“

„Die beiden sind wohl verrückt geworden?“ sagte er zu dem ebenfalls verdutzten Freunde. „Wer u. hatte sich plötzlich erhoben.“

„Ich dachte, man müßte doch wohl...“ „Jarnstuf mußte, mein Junge“, sagte Fritz ruhig. „Sah sie man räumen und ihren Vogel eben diesen fliegen lassen, denn werden wir ihnen jebend den Kopf waschen.“

Gustav sagte sich wieder. Er war gewohnt, sich den Forderungen seines robusteren Freundes zu fügen.

Die Unterhaltung wollte aber nicht recht in Fritz kommen. Sie waren beide: doch sehr verärgert über das unglückliche Benehmen der Mädchen.

Sie tranken ihr Bier aus, zahlten die Fehde und schlenderten am Ufer des Wamssee entlang. U betrahl herbstliche Frühling und gute Laune, sie aber kritischen einseitig an den jüdischen Menschen vorüber.

Es war ein verborbener Sonntagmittag für sie beide.

Als sie nach längerer Wanderung gegen Abend wieder in das Lokal zurückgelangten, erblickten sie die beiden Mädchen in der Tausdielen mit zwei jungen Männern beim Tanz.

Von ihnen nahmen die Mädchen keinerlei Notiz. „Sah sie“, meinte Fritz achselzuckend und zog seinen Freund am Arm fort. „Sie sind nicht weit, daß man sich die Sache zu Herzen nimmt.“

Gustav wollte etwas erwidern, aber Fritz fiel ihm ins Wort: „Wenn du Lust hast, dich an der Nase umhüpfen zu lassen, so ist das deine Sache, mein Junge...“ ich für meinen Teil mach' da mich mit. Ich hab's ehlich jemernt mit Teude — halte teckle Heiratsabsichten — aber du siehst ja, wie sie's treiben.“

Er machte kurz leht und verließ das Lokal. Gustav war noch eine Weile stehen geblieben, dann drehte er sich ebenfalls herum und holte seinen Freund Fritz ein.

„Na, da biste ja, Junge!“ meinte Fritz, sich umdrehend. „Waste doch einsehen, daß man nicht mit sich Schindluder treiben lassen darf? Wichtig haste jhandelt, und um man weiter so. Entweder sie sehen beide ein, daß sie sich miserabel aufjst haben — und sie bereuen ihr Betragen, oder sie lassen es bleiben — denn ist es auch egal. Denn haben wir uns beide eben mal jekannt.“

Festhalt loost aber die Erdbeugel immer weiter und wir... wir losen eben mit, basta!“

Sie fuhren mit der Bahn nach Berlin zurück.

Als sie an der Fabrik vorbeikamen, kam Fritz der Gedanke, zu Zacharias zu gehen. Gustav hielt ihn zurück.

„Du weißt doch, daß wir nicht zu ihm dürfen“, sagte er warnend.

„Weißt denn — wir können ihn doch privatim besuchen.“

Er war in das Hofmerhaus getreten, wo der alte Schneegans seines Hutes waltete.

„Ne, meine Kinder“, sagte der alte Hofmer, „ich kann euch nicht drinlassen. Strenger Beschl vom Kommerzienrat. Dann kann ich nicht machen, so led mir's auch tut.“

„Na, Vater Schneegans, denn kannte doch wenigstens mal durchs Haustelefon überfragen, ob er da is.“

„Da is er, vor 'ne Viertelstunde is er zurückgekommen.“

Er stöpielte an seinem Apparat und hatte bald die Verbindung.

„Du, Zacharias, deine beiden Freunde wollen d'r mal sprechen. Kommt doch mal über.“

Es dauerte nicht lange, und Wuppel kam in die Portierloge, wo ihn Fritz mit Hallo empfing. „Ramm? Was'n nu gabst?“ stieg er erstaunt. „Ihr beide hier? Wo habter denn eure Vanten?“

„Die hab'n sich verlost, Zacharias!“ entgegnete Fritz matter. „Die sind abhanden gekommen, der Ehrliche Funder kann sie unsertwegen behalten.“

„Na schlagst's dreizähne!“ Also, das müßten mir haargenau erzählen. Wir gäßen mal schnell tieber zu Stifter — Demann. Zu mir düstler ja nicht mehr kommen, das hat ja das Buder von Jenniford durchgedrückt. Also los!“

Zu der gegenüberliegenden Kneipe von Stifter sah er sich sehr gemütlich, und bald hatte Wuppel alles Abfindende über den verunglückten Ausflug seiner Freunde erzählt.

V. Harald hatte die Ausarbeitung seiner Expedition beendet.

Da einem Beisammensein mit den beiden Menschen sprach er von seiner Expedition, erläuterte ihnen ausführlich alle Einzelheiten und fragte sie, als er seine Ausführungen beendet hatte, was sie von der Idee hielten.

„Sommerwetter, Herr Paulus...“ also ist kein direkt platt. Tet is alles so einfach, der liegt direkt zu u' der Hand, und noch kein Mensch is dadruf jkommen. Tet jibt ja 'ne vollständige Rundung, wenn die Sache klappert.“

„Gewiß, Herr Lamm, die Sache ist wirklich sehr einfach. Aber die meisten Expeditionen sind der Art. Man kommt manchmal durch einen Zufall darauf. Also Sie meinen, daß sie praktisch durchführbar ist?“

„Mar, Herr Paulus! Wat meinst, Justus?“ wachte er sich an seinen Freund, der wie gewöhnlich stumm darauf. „Du jst wieder wie 'ou' Necheprem da. Waste denn Bedenken immer noch und raus aus'm Kopf?“

„Das ist erledigt, Fritz. Ke, ich denke darüber nach, daß die Expedition erstklassig ist. Darauf müßte man aufbauen können.“

„Wie meinen Sie das Herr Tinger?“ fragte Harald interessiert.

„Ich meine“, sagte Gustav langsam, als siele ihm jedes Wort jmer ausjzupacken, „ich denke ja: Wenn man so was bauen könnte — so ganz allein — nicht, daß die Expedition aufgelaufet wird — man hätte das Patent ganz für sich. Dann könnte man bauen — und bauen — und bauen — dann würde man den Vorteil ausjzupacken können, denn eine andere Firma dürfte doch die Schwinggabel — so in der Weltvollkommenheit nicht jbauwen. Verzeihen Sie, was ich meine, Herr Paulus.“

Harald klopte ihm auf die Schulter. „Vollkommen, lieber Tinger! Sie haben ja klar und deutlich gesprochen. Und Sie bringen mich da auf eine famose Idee. Ausjzupacken — richtig — das was das jstündliche Wort. Angeordnet ist joch Patent sehr bald — ob aber sich so jdemu em jzuerst für jebet, das ist eine Frage. Und nun, Paulus, hört mal zu.“

Die beiden sahen den Sprecher fragend an.

(Fortsetzung folgt).

PILSEN NACIONAL der Atlantica ist ohnegleichen! nicht zu erreichen!

passt auch halbwegs. Privatmerkmale blent. Hier wie bei anderen kriegerischen Völkern herrscht die Zurückhaltung in ausgebreiteter Maße. Sie durch Selbsteinschätzung, ist ein ausdauerndes. In der Würde vom Gesicht überfließt und demütig, so liegt es den vier nächsten Verwandten des Comanden ab, die Hinrichtung zu vollziehen. Hier dem herabgelassenen Vortragsorgan drückt jeder von ihnen ein Gewehr ab, was den unmittelbaren Tod zur Folge hat. Nur sollen oft die Patronen sehr schlecht sein, sodass die Regierung für staatliche Munition zur Ausübung dieser obrigkeitlich genehmigten Rache sorgen muß.

Die vornehmste abessinische Frau ist, wenn sie auf dem Markt steht, nicht ganz leicht vom Mann zu unterscheiden, vielmehr nur daran, daß sie das ganze Gesicht mit Schleiern verhüllt und nur einen Spalt für die sehr hübschen Augen freiläßt — der Mann umschließt seinen Kopf in anderer Weise mit Tüchern — und daß sie meist von Dienern und Dienertinnen geführt wird und unter Vorherrschaft einer Hofdame daherkommt. Ein überaus großer Teil der Bevölkerung besteht aus Dienern oder vielmehr aus einer Art von „Klienten“. Der Lebensunterhalt eines Mannes in dienender Stellung, z. B. als Boy, also schon in einer Art geborener Position, wird mit 2 Pfa (12 Pfennig) täglich berechnet, und die Monatsmiete in einem Tukul für eine Honoratiorenfamilie gleicher Art beträgt einen Taler. Sehr bedeutende Arbeitsteilungen gehören also kaum dazu, um nicht zu verhungern! Und höhere Lebensansprüche scheinen nur selten zu bestehen.

Der Grundton, den das Bild der Menschennatur bietet, ist weiß. Weiß sind die marmorähnlichen Ummantelungen, die die Leute mit großem Geschick und großer Eleganz in die gewollten Falten zu legen verstehen, auch bei fliegendem Wind und in halbberauschtem Galopp. Er nach Geschmack oder Keltum sind diese Tügel mit Schmuck oder breiteren farbigen, meist roten Streifen durchwirkt. Auch Blau, Gelb und Grün kommt als Farbe vor. Wir waren unter den vielen weißen Gemäthern eigenwillig hell- bis dunkelblaue aufgefunden, und mein russischer Freund gab mir die Erklärung dafür. Blau ist die Farbe der Trauer, und je nachdem der Schmerz nachläßt, verbleicht auch das Blau der Tügel, bis bei einer gewissen Wälsche Blau und Trauer verschwinden! Außer dem Grade der Trauer soll aber auch der Umfang eine Rolle spielen, wobei die Wälscheblau ein Diener oder Sklave seiner Herrschaft hat einzuweisen können.

Ich erkannte mich kaum, je in der Welt soviel schöne und interessante Menschen gesehen zu haben, mehr unter den Männern als unter den Frauen; Gesichter von klassischem Schmitz und voller Adel, die man sich, abgesehen von der Farbe, als idealisierte Abstraktionen gut denken könnte, daneben aber auch die schauerhaftesten Fragen, wie sie die vielen Tagelöhner der Baustellfläche in gleicher Auswahl aufweisen.

Jahren 9 Monaten Herr Roberto Bohner. Er war in Sädel, Hermsdorf geboren und hinterläßt Frau und 3 verheiratete Kinder: Kurt, Clara u. Martha Bohner. Wir sprechen den trauernden Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

7. Jahre evangelische Gemeinde Curlingba. Die hiesige Deutsche Evangelische Gemeinde bezieht am 8. und 10. November die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Sie hat eine kleine treffliche Denktafel über die Geschichte der Gemeinde mit dem Festprogramm für die Jubelfeier herausgegeben.

Die Feier beginnt am 8. November mit einem Gemeindefest im Sägerbund, wofür ein prächtiges Programm aufgestellt ist. Polanendchor u. Kirchenchor waren mit erlesenen musikalischen und gesanglichen Darbietungen auf, denen sich Begrüßungsansprache und Gebete einfügten.

Die kirchliche Feier findet Sonntag, den 10. November, vormittags 9 und 10 Uhr mit Kinder- und Gemeindefestgottesdienst in der evangelischen Kirche statt.

Nachmittags 2 Uhr folgt im Handwerker ein allgemeines Fest nach dem Motto „Kirchenfest auf dem Markttag einer deutschen Stadt“ mit musikalischen Darbietungen, Aufführung von Volksliedern usw.

Abends 8 Uhr wird sodann das jährliche Märchenfest „Die Prinzessin von Marzipan“ die Festlichkeiten beschließen.

Konzertabend Fräulein Katarina Goeß. Am Dienstag, dem 29. ds., gab Fräulein Katarina Goeß im Theater Saal ein angelegentliches Cello- und Violoncello-Konzert. Das Programm war mit viel Geschmack zusammengestellt, und Fräulein Goeß hatte am Esplanade-Pflanz in Herrn Dr. João Bock einen verständnisvollen u. künstlerisch hochstehenden Begleiter.

Das Tempo im „Ständchen“ von Brahms war vielleicht etwas kapriziös genommen. Regers „Wiegenlied“ und das herrliche „Ständchen“ von Strauß gefielen so, daß die Künstlerin eine Wiederholung u. eine Zugabe („Tief wie die Nacht“) spenden mußte.

Schade, daß das gewillkommene Wetter so manchen Curlingbäcker mitteilend und vom Besuch des Konzerts abgelenkt hat. Es war mit das Beste von Schaubert, Brahms und Strauß, was geboten wurde. Und keine Musik ist wohl so deutlich empfunden, wie die Ständchen von Brahms und Strauß.

Ponta Grossa. Das 4. Gastspiel des Deutschen Theatervereins Curlingba in Ponta Grossa gefallte sich wieder zu einem großen Erfolg. Trotz sehr unbeständiger Witterung waren doch alle Plätze besetzt, und es herrschte aufmerksamste Stimmung im Saal, die durch die gut arrangierte Unterhaltungsmusik vom Orchester Emil Voigt noch erhöht wurde. Pünktlich gingen die Curlingbäcker an, und nun sollte sich ein Bild immer lustiger als das andre abzeichnen. „Der wahre Selbst“ ist ein sprudelnder Schwank, der alles dankbare Rollen hat, jedoch das Publikum aus dem Lachen überhaupt nicht mehr herauskommt. Und die Curlingbäcker Künstler verstehen es trefflich, die Politen des Schwanks und seines Witzes herauszulassen, das sich von Szene zu Szene steigert und durch gutes, flottes Spiel immer noch erhöht wird.

Hermann Köpfe als Struww, die Tängerin Joette von Ely Köpfe, Otto Metzger Ellison waren Tüpen und überzeugender Komik. Und dann Walter Hoffmann als Böcklein, Harry Harberich als Graf Birkfeld und Helmut Siegmund in der Rolle des Bekehrten: ganz ergiebige Figuren, die nimmer vergessen werden können. Ebenbürtig schliessen sich Hanni Nähring als Struwws Frau und Wilhelmine Bettlinghausen als seine Tochter Kotte sowie die Elise (Amanda Metzger), Fred (Osward Köpfe) und der Heidekin (H. Köpfe) an! Weil in solch einem unigen Stück auch nicht die komischen Hausfaktoren fehlen dürfen, sorgen Christel Stelmann als Anna und Fritz Hofler als Hummel für den nötigen Humor, der uns immer wieder köstlich auflockert läßt! Reicher und ehelicher Beifall belohnt alle Darsteller.

Wir sind gewiß, daß es dem Deutschen Theaterverein Curlingba in Ponta Grossa gefallen hat, und es wäre freudig zu begrüßen, wenn immer neue gegenseitige Austauschspiele im Interesse der deutschen Kolonien stattfinden würden!

Staat Santa Catharina. Eine blutige Tragödie wird aus Colonia Maratá im Município Porto União gemeldet. Am 21. ds. nachmittags 4 Uhr wurde Antonio Salin auf seinem Anwesen von seinem Nachbarn Antonio Scavo Moutica durch mehrere Schüsse tot niedergeschossen. Der Mörder begab sich darauf nach Hause und machte dort seinem eigenen Leben ein Ende. Anlaß zu dieser schauerlichen Tat soll eine Anklage gegen Moutica gegeben haben, daß er sich an einem Kinde Salins schwer vergangen habe.

Goldene Hochzeit. Am 5. November ds. Js. können dieses letzte Familienfest Herr João Schaaf und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Köhler in Quabiruba — Brusque begeben. Herr João Schaaf ist einer der ältesten Bewohner Brusques, geboren in Brusque am 12. Februar 1863; die Eltern wanderten im Jahre 1861 dorthin ab, somit ist er mit seinen Eltern einer der Gründer und Uraurbewohner von Brusque. Er verbrachte seine Jugend mitten im Urmal; es gab nur Vikar, keine Wege und Stege; alle Lebensmittel mußten aus eigener Hand geholt werden. Mit welchen Schwierigkeiten dieses geschah, davon kann sich nur der ein Bild machen, der bedenkt, daß die Bewohner tagelang durch Wildnis und Gefahren Tag und Nacht marschieren mußten, um das Nahrungsmittel zu holen. Auch mit ungeheuren Schwierigkeiten und Entbehrungen mußte gekämpft werden; man war ja so ganz von der Welt abgetrennt.

Am Jahre 1875, am 5. November, verheiratete sich Herr Schaaf mit Wilhelmine Köhler, die auch in Brusque, am 1. März 1866, geboren wurde. Ihre Eltern wanderten im Jahre 1863 in Brusque ein. Somit zählt das Ehepaar zu denjenigen Kennern der Erdoberfläche und selbst zu den Helfern des heute blühenden Brusque. Das Ehepaar besitzt heute noch das alte Eigentum des letzten hiesigen Einwanderers Ehepaars Schaaf und besitzt es noch selbständig. Aus ihrer Ehe entsprossen 11 Kinder, wovon 10 leben und alle verheiratet sind.

Also kann unser Ehepaar dieses silbernen Fest im Kreise ihrer Familie von 10 Kindern, 44 Enkeln u. 4 Urenkeln in voller Gesundheit begehen.

Bis zu seinem hohen Alter ist unser Sublime noch ein fleißiger Leser unseres „Kompaß“.

Wir wünschen dem verehrten Ehepaar zu seinem hohen Ehrenfest alles Gute: Glück, Gesundheit, ein noch recht langes Leben und Gottes reichlichen Segen. Ad multos annos!

Gastspiel in Canolnhas. Gerne wollen wir auf die in unserem Annoncenenteil erwähnte Angelegenheit hin, die das Gastspiel des Cellistenchores, des Orchesters (unter Leitung von Walter Hofffeld) und der Knabenchöre São José (Frankleinschulbrüder) aus Porto União am Sonntag, dem 3. November, in Canolnhas aufsteht. Wir brachten im September eine Besprechung des Festes in Porto União, das im dortigen Klub eine sehr gute Beurteilung gefunden hat. Die gesanglichen, musikalischen und schauspielerischen Leistungen der Knaben und der Erwachsenen werden auch in Canolnhas einen vollen Erfolg sichern. Wir wünschen der Gastspielgruppe unter Leitung der Frankleinschulbrüder eine lebendige Aufnahme und Erfolg, der nach den bisher gegebenen Leistungen nicht ausbleiben wird. Der Handwerkerunterstützungsverein hat mit der Einladung dieser Gruppe einen guten Griff getan, nicht zuletzt im Hinblick auf die Pflege des deutschen Volkstums im Ausland. Es verdankt niemand, sich die Fischer, hohen Tüben, die im Collegio São José zu leben und lebenstüchtigen jungen Menschen ergehen werden, anzusehen. Man darf sicher auf einen heiteren und gemächlichen Abend gefaßt sein. Anschließend ist Ball. Die Veranstaltung beginnt um 8 1/2 Uhr abends im Saal Soc. S. D. Also auf zum bunten Abend nach Canolnhas.

Bundeshauptstadt. Luiz Carlos Prestes. In Rio laufen Gerüchte um, daß sich Luiz Carlos Prestes in Brasilien befindet. Ein Morgenblatt meldet, daß sich die Polizei große Mühe gebe, den Aufenthalt von Luiz Carlos Prestes ausfindig zu machen. — **Blutiger Konflikt.** In Bello Horizonte kam es am Sonntag anlässlich eines Integrationsmeetings zu einem Konflikt. Die Polizei rief ein und nahm verschiedene Verhaftungen vor. Mehrere Personen sind verwundet worden.

Deutschland. Von einem mehrstündigen Interview schreiben französische Zeitungen, das Reichskanzler Adolf Hitler einem französischen Journalisten über außenpolitische Fragen gewährt haben soll. Demgegenüber wird aus Deutschland gemeldet, daß der Führer bei einem Empfang mit dem französischen Journalisten lediglich ein kurzes Gespräch geführt, dabei aber keinerlei Erklärungen abgegeben habe. — **Bei einer Arbeiterversammlung** sprach der Leiter der deutschen Arbeitsfront Dr. E. J. über den Sozialismus, wie man ihn im heutigen Deutschland versteht. — **Spaßtag.** Festen wurde in Deutschland der NS-Spaßtag begangen. Er hat den Zweck, den Spaß zu wecken, der für die Aufarbeitung von großer Wichtigkeit ist. — **Der deutsche Reichspropagandist** ist auf seinem Olympia-Propagandaflug am Montag im Belgrad eingetroffen. — **Reichsminister Dr. Goebbels** hat am Dienstag seinen 38. Geburtstag gefeiert. Zahlreiche Glückwünsche, darunter auch von General von Blomberg, waren ihm schon am Tag vorher zugegangen. — **Olympisches Feuer.** Der Gedanke, das Olympische Feuer für die Olympischen Spiele 1936 durch Jaxaki im Stofflauf aus dem alten Olympia nach Berlin bringen zu lassen, hat allüberall lebhaftes Interesse und freudige Zustimmung gefunden. Bei diesem Stofflauf sind 3.000 km zurückgelegt. In allen auf diesem Laufe beteiligten Ländern werden bereits entsprechende Vorbereitungen getroffen. Die schwierigste Strecke ist in Griechenland selber zurückzulegen; dann folgen Bulgarien, das damit einen Steinlauf verbindet, Jugoslawien, wo sich der junge König Peter selber an Laufe beteiligen und mit dem Feuer einen Augenblick am Grab seines Vaters verweilen wird; des weiteren führt dann der Lauf durch Ungarn, das eine Weiterführung an der österreichischen Grenze plant, und Österreich, wo schon Probelaufe stattgefunden haben; durch die Tschechoslowakei wird sodann das Feuer an die deutsche Grenz gelangt, um schließlich die deutsche Reichshauptstadt zu erreichen. — **An der Schwelz** setzt sich die Baseler Nationalregierung entschieden für die Beteiligung an den Olympischen Spielen ein und schreibt, der olympische Gedanke könne keine politischen Meinungen. Und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika meldet der Weltkorrespondent im Rückenschwimmen, Adolf Riefer, in Deutschland und gab seiner Überzeugung auf eine starke amerikanische Beteiligung Ausdruck. Die amerikanische Athleten, sagt er, werden kommen, auch wenn es einen Beinbruch koste. — **Rekulturreise** erlebte man am Dienstag ein sehr langem nicht mehr geübtem Schauspiel: der Abstieg der in ihre Coronaschilde abgehenden Arkuten des 1. Jahrganges von ihren Angehörigen. — **Zum türkischen Nationalfesttag** hat am Dienstag der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dem Präsidenten des türkischen Republik, Kemal Atatürk, herzliche telegraphische Glückwünsche übermittelt. — **Die in Auslandsstudium** stehenden deutschen Studenten sind im Kreis Ausland der Deutschen Studentenchaft zusammengefaßt. Die Presse lautet: Berlin S.W. 68, Friedrichstraße 235. Jeder im Ausland studierende Reichsdeutsche ist verpflichtet, dem Kreis Ausland anzugehören. — **Die französische Gemeinde Vertin** bezieht in einer dreitägigen Orkanperiode die 250. Wiederkehr der Aufnahme durch den Orkan Kaiserfranz der aus Frankreich vertriebenen Hugenotten. — **Reichsbankpräsident Dr. Schacht** zum Spatag. Am Dienstag hielt Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht eine Rede zum Spatag des deutschen Volkes, wobei er u. a. folgendes ausführte: Freiheit u. Brot! Unter diesem Stichwort werden die großen Ziele des Nationalsozialismus zusammengefaßt. Das erste Ziel, die Freiheit, ver-

wirklicht der Nationalsozialismus durch die Wiedervereinigung des deutschen Volkes. Das zweite Ziel, das Brot, wird durch die Wirtschaftspolitik gefördert.

Mit vollem Rechte haben wir die Freiheit vorgeföhrt. Es ist unmöglich, Brot zu erlangen ohne die Freiheit zu besitzen. Wir haben die wirtschaftliche Arbeitlosigkeit unter der Wehrhaftmachung kennen gelernt. Die Wehrhaftmachung ist, die uns Adolf Hitler gegeben hat, führt uns den Brotwerb jetzt und in Zukunft. Es gibt keine Brotbeschaffung ohne Wehrhaftmachung.

Die Erlangung von Freiheit und Brot ist ohne die Mitarbeit des Spars nicht denkbar. Sparen heißt, das Erworbene nicht sofort reflexlos zu verheizen, sondern einen Teil davon auf Sparkassen und Banken anzulegen. Wohnungen, Straßen, Verkehrsmittel, Maschinen, Fabriken; das sind die Güter, die über den augenblicklichen Verbrauch hinaus zu erarbeiten und zu ersparen sind. Diese Güter kann kein Volk das Sparen entbehren.

Das Sparen muß Aufgabe aller Volksgenossen sein. Nur wer spart und dadurch zum Aufbau der deutschen Wirtschaft beiträgt, hat ein Anrecht, an dem wachsenden Wohlstand teilzunehmen. Er erwirbt dadurch auch das Recht, daß der Staat über sein Existenzrecht wacht und es schützt.

Der nationalsozialistische Staat hat dafür gesorgt, daß die Wirtschaft dem ganzen Volke zugute komme. Der Staat hat die gesamte Wirtschaftsausübung unter seine Aufsicht gestellt. Was die Wirtschaft erwirbt, soll ihr nicht genommen werden. Aber es soll darüber gewacht werden, daß es im Interesse des Volksgenossen Verwendung findet.

Das jetzt Vertrauen zur Staatsführung voraus. Dieses unbegrenzte Vertrauen zur Staatsführung Adolf Hitlers ist heute im ganzen deutschen Volke vorhanden. Unsere Gegner zweifeln an unserer Kraft und an unserem Willen; aber sie haben nicht verstanden, diese Kraft und diesen Willen zu verbinden. Unsere Währung steht im Gegenlag zu anderen Ländern unerschüttert. Unsere Gemeindefinanzen gefunden schließlich am Tag zu Tag. Unsere Staatsfinanzen sind in Ordnung.

Das Schicksal jedes einzelnen ist unteilbar mit dem Schicksal unseres Volkes verknüpft. Der Verlust der Freiheit bedeutet auch den Verlust des Brotwerbs. Wir wollen weder das eine noch das andere verlieren.

Die kürzlich aufgelegte Anleihe von 1 Milliarde Reichsmark ist zur einen Hälfte durch die Banken, zur anderen Hälfte durch die Sparkassen aufgebracht worden. Die Banken haben sich bereit erklärt, jeder Sparkasse, die sich an der Anleihelegung beteiligt hat, Gelder zur Verfügung zu stellen, wo diese für die Sparguthabenbesitzer gebraucht werden. Die Sparkasse kann sich also, wenn sie gewünscht hat, umso leichter von der Bank ihre erforderlichen Geldmittel verschaffen. Die Sparguthaben stehen somit jederzeit ihren Besitzern zur Verfügung.

Und noch ein weiteres ist zu beachten: Alle deutschen Sparkassen zusammen, bei denen über 13 Milliarden Sparguthaben eingelegt sind, haben bisher davon nur 1 1/2 Milliarden in Anleihen für Reich und Länder angelegt. In anderen Ländern, besonders in Frankreich und Italien, haben die Sparkassen viele größere Anteile in Anleihen angelegt. Auch die fünf Londoner Großbanken besitzen über 5 Milliarden in Staatsanleihen.

Die erste Milliarde, die wir aufgelegt haben, ist ein gutes Anfang. Wollen wir auf dem Wege der gefundenen Währung, der gefundenen Wirtschaftspolitik, werden wir auch weiterhin die Hilfe der Sparguthaben anfordern müssen. Wir wollen den breiten Sparsparmassen keine Lasten auferlegen, sondern ihnen die Möglichkeit geben, ihre Gelder nützlich und zinsbringend anzulegen.

Auch die ansonsten Kapitalgesellschaften müssen ihrer Pflicht genügen. Im übrigen wollen wir keinen Zwang auferlegen. Das neue Deutschland sorgt nicht für die großen Kapitalisten, sondern für die Volksgenossen. Unsere neu geschaffene Rüstung schützt jeden Deutschen und sichert ihm seine Arbeit, sein Hab und Gut. Freiheit und Brot werden aber nicht geschenkt; wir müssen sie durch Sparen erlangen. Sparen ist Pflicht. Unsere Lösung heißt darum: Sparen für Freiheit und Brot!

Die deutsch-ibero-amerikanische Akademie wurde in den ersten 6 Monaten ihres Bestehens von 80 Vorträgen aus dem ibero-amerikanischen Kulturkreis besucht. Diese Akademie hat den Zweck, portugiesisch und spanisch sprechenden Vorträgen bei ihren Studien in Deutschland beistehen zu sein.

Spanien. Neues Kabinett. Den Vorsitz führt der langjährige Chapa Vileta, der zugleich das Finanzministerium verwalte. Kriegsminister blieb El Robles. Im Außenministerium ist Martinez de Vileta an Stelle von Perour getreten. **Litauen.** Ein neues Gewaltsrecht ist gegen die Autonomie des Memellandes geföhrt worden. Es wurde ein sogenanntes Staatsgericht gebildet und ausschließlich mit Litauern besetzt. Dadurch sucht man unter dem Deckmantel der notwendigen Unparteilichkeit den Willen der Memelländer zu machen. **Griechenland.** Der Grund der Republik wurde verfaßt, weil er verfaßt, durch einen Appell des Herr zum Angehörigen gemacht die neue Regierung aufzumachen. — **König Georg** wird sich am 17. November an Bord des Kreuzers Aorost nach Griechenland einschiffen. **Rußland.** Politischer Mord. In der Stadt Oest ist, der Pwado zufolge, ein fährer Kommunist ermordet worden. Es soll sich um einen politischen Mord handeln. **Großbritannien.** Deutschfeindliche Demonstrationen. Jüdisch-kommunistischen Charakter haben am Sonntag im Hydepark in London stattgefunden. Namentlich waren 2000 Personen, in der Mehrzahl Juden. Die Presse behauptet, daß der englische Rundfunk diese Demonstration übertrug habe, als ob alle Vorkämpfer Englands dahinterstünden hätten. Mit den Reden bei dieser Kundgebung beschäftigt sich die Zeitung „Morning News“. Das Blatt schreibt u. a., daß die nationalsozialistische Revolution in Deutschland eine der unbilligsten Revolutionen in der Geschichte sei. In keinem Lande der Welt werde dem Regime eine solche Begünstigung erteilt, wie in Deutschland. — **Aus Abessinien** abgereist. Abdias Adebä traf die Nachricht ein, daß der

englische Finanzmann Rickert, der vor kurzem ein Vertrag auf Petroleum usw. übernahm, am Sonntag nach London abgereist ist.

Ministerpräsident Balmis hat in einer Wahlrede am Montag erneut für den Beitritt eines englischen Bündnisses eingetreten.

Frankreich. Ministerpräsident Balmis hat am Montag eine Sitzung mit dem „Antragsrat“ abgehalten. Diese Sitzung dauerte von 250 bis 300 Abgeordneten ab, abgesehen von anderen Besprechungen, die Zahl der anwesenden neuen Verordnungen „um“ 150 erhöht hatten.

Rino abgebrannt. Am Montag brannte ein französisches Schauspielhaus bei der Grundmauern nieder. 15 Zuschauer haben schwere Brandwunden erlitten.

Danzig. Wirtschaftsverhandlungen. In Danzig haben die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Danzig und Polen stattgefunden und ein günstiges Ergebnis erzielt.

Tschechoslowakei. 17 Jahre Republik. Die Tschechoslowakei beging am Montag den 17. Jahrestag der Gründung der tschechoslowakischen Republik. Bei der feierlichen Einweihung eines Denkmals für den ersten Präsidenten hielt der Außenminister Dr. Benes eine Rede, wobei er für eine Vertiefung der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland eintrat, da zwischen beiden Ländern keine dauernden Meinungsverschiedenheiten bestehen können.

Schweiz. Sanktionen nach beiden Seiten. Der Bundesrat hat die Ausfuhr, Weiterausfuhr und Durchfuhr von Waffen nach Italien und nach Abessinien verboten.

Die Sanktionsfrage soll heute in Genf verhandelt werden. Der britische Botschafter Sir Samuel Hoare teilt heute mit, daß Genf, worin Londoner politische Kreise einen Beweis dafür erblicken, daß die britische Regierung den in Genf zu fassenden Beschlüssen eine besondere große Bedeutung beimesse.

Zahlreiche Zusimmungen zu den Sanktionen sind am Montag in Genf eingetroffen. Nur Polen und China haben Vorbehalte gemacht.

Italien. Tag des Faschismus. Italien beging am Montag den Jahrestag der tschechoslowakischen Revolution. In allen Städten u. Provinzen wurden die im Laufe des Jahres vollendeten tschechoslowakischen Gebäude feierlich eingeweiht. Besonders feierlich ist der Tag in Rom und in Mailand begangen worden. In Rom hielt Mussolini eine große Rede. Auch in Ostafrika und in den besetzten Gebieten Abessinien wurde der Tag begangen.

Am Sonntag hatten Geschäfte und Büros in Italien offen; am Montag dagegen herrschte ein strikter Feiertag. Papst Pius XI. hat sich in einer beachteten Ansprache nachdrücklich für die Sonntagshelligung eingesetzt und die Sonntagshelligung schärf zurückgewiesen.

Der abessinische Geschäftsrat in Rom hat am Montag Italien verlassen und sich in Neapel auf einem italienischen Dampfer nach Athen eingeschifft.

Italien. Die Zeitungen schreiben, die italienische Volk nur noch fester zusammen. Die ganze italienische Volk sei heute mit Mussolini.

Der faschistische Großrat ist am Sonntag nach Rom einberufen worden. Man will dieser Tagung höchste Bedeutung bei. Der Großrat nimmt sich für die Aenderung der Verfassung den etwaigen Austritt aus dem Bänderband in Anspruch. Begründet wird die Einberufung mit den kurzen Worten, daß die der Tagesordnung stehenden Fragen erörtert werden.

Als Abwehr gegen Sanktionen nehmen lehnt Italien grundsätzlich den Verzicht auf den Sanktionsländern ab. Den Italienern an englischen Kohlen glaubt man aus anderen Ländern decken zu können. Die Zander- und die Fleischversorgung wird gemeldet, daß die Brasilien liefern zur Lieferung von 33.000 Tonnen Getreide bereit erklärt habe.

In der Faschistenpartei sind jetzt 6.437.000 Mitglieder zusammengefaßt.

Japan. Durch Schloßwetter wurde 130 Bergleute verhaftet. 17 Leichen konnten bisher geborgen werden.

Vom abessin. Kriegsschauplatz.

Neutrale Meldungen: Vom 28. Oktober. Der abessinische Truppenmarsch zum Gebel dauert an. Österreich hat der italienischen Regierung kein Recht eingeräumt, Maria-Theresia-Taler zu prägen.

Italienische Meldungen: Vom 28. Oktober. In der Nordfront hält der Vormarsch der italienischen Truppen an. Ein abessinischer Soldat ist von den italienischen Akaris geschnitten worden. Die italienischen Truppen rücken weiter vor ohne nennenswerten Widerstand zu haben.

Abessinische Meldungen: Vom 28. Oktober. Die Abessinier wollen der italienischen Offiziere nur geringen Widerstand entgegengebragt. Man ist nicht die Hoffn., Makabe zu verbleiben. Hauptstadt der Brooding Tigre ist bereits von den Italienern geräumt worden.

Nach der Abreise des italienischen Oberbefehlshabers in Abdis Adebä die Abwehrmaßnahmen für ständliche Vorkämpfer sind verfaßt.

Bei den italienischen Fliegerangriffen haben die Bombenabwürfe in letzter Zeit nachgelassen. Die abessinischen Dörfer werden nunmehr nicht mehr beschlagnahmungen von den Flugzeugen aus beobachtet.

Vom 29. Oktober. Im abessinischen Kelegemilistum ist ein neues Regiment gebildet worden. Der frühere Kelegemilistum ist von den italienischen Akaris geschnitten worden. Dieser ist von der Front zurückgezogen und soll zum Gouverneur der Brooding Tigre ernannt werden.

Inland

Curlingba. Kommanden Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet: Tiradentes, Praça Tiradentes 398 — Lacerda, Praça Carlos Gomes 20 — Strauß-Filiale, Rua Comendador Azeijo 61.

„Der Kompaß“. Allerheiligen und Winterferien sind unsere Geschäftstürme geschlossen. Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag, den 5. November. Das Nachrichtenblatt des Centro Agricola erscheint Samstag, den 9. November.

Ihre Vermählung zeigen an Herr Fred. W. Herling und Frau Lisette G. Herling ab. Kler Rua Monte Alegre 480, Rio. Den Neuvermählten unsere aufrichtigsten Wünsche!

Von staatlichen Steuern und Abgaben befreit sind laut Gesetz Nr. 27 vom 24. Oktober alle Häuser von Hotel- und Militärfunktionären des Staates.

Quarda Elvii und Verkehrsregeln sind der Zivilpolizei des Staates unterstellt worden.

„Ubirajara“. Der Herr der Länge — erscheint pünktlich auch mit seiner 5. Folge. Diese Erzählung aus dem vorkolonialen Brasilien von Joä de Alencar, ins Deutsche übertragen von Bernhard Helander, ist eine der packendsten überhaupt, die auf diesem Gebiete je geschrieben wurde. Man kann wohl annehmen, daß dieses Buch einmal seinen Weg auch nach Deutschland findet, denn es werden in dieser Erzählung Menschen dargestellt mit Neigungen, Gefühlen und Sitten, deren Anklänge an das nordliche Wesen geradezu auffallen sind. Das vorliegende neue Gefüge zeigt uns anerkennlich, welchen Anforderungen der stammesfremde Araguana bei den Tocantins sich zu unterwerfen hat, um das Anrecht zu erlangen, teilzunehmen am Kampf um das Wälschen dieses Volkes. Was die einzelnen Hefen zeigt in ihrem lauberen Druck auf gutem Papier, der bereitet, welche Schwierigkeiten dem Herausgeber in der Herausgabe sich entgegenstellte, und wird ganz durch ein Abonnement dieser gute Sache unterstützen. Es erscheinen im ganzen 11 Folgen (eigentlich 700 19), die insgesamt um 5500 ml Vorauszahlung kosten und postfrei zugestellt werden. Bestellungen sind zu richten an: B. Helmer, Caixa Postal 2815, São Paulo.

In Pirapó, Município Itaipu, überfielen einige maskierte und bewaffnete Banditen das Anwesen des Landwirts Thomas Wilmanski, hielten die bei der Arbeit im Schuppen versammelte Familie durch Revolver in Schach, durchsuchten die Wohnung und nahmen etwa 800\$ an Bargeld und Wertgegenständen mit. Die Polizei forschte nach dem Aufenthalt dreier Verdächtigen, die im Verdacht stehen, den Überfall ausgeführt zu haben.

Todesfall. In Ponta Grossa verstarb am 21. der unbekanntes Klempnermeister Decio Carr, eines von unseren ältesten ansässigen Deutschen und alter Kompaßler. Er war als Kind mit seinen Eltern eingewandert und stammte aus Schlesien. Den trauernden Hinterbliebenen unser herzlichste Beileid.

Einen Selbstmordversuch unternahm am Samstagabend die 35jährige verheiratete Frau Anna Romanska. Keine Hilfe scheint ihr das Leben gerettet zu haben. Die Ursache zu dem unglücklichen Schicksal sucht man in dem Trunksucht des Gatten.

Todesfall. Am Dienstag, dem 29. Oktober nachmittags 2 Uhr, starb im Alter von 80

Wir wollen der ganzen Welt und dem ganzen Volke zeigen, daß wir das Reden von der Volksgemeinschaft nicht als hohle Phrase auffassen! (Adolf Hitler bei Eröffnung des Winterhilfswerkes).

Opfert für die Winterhilfe!

Natstedtkirchenordnung
in der kath. deutschen Kirche
(Gemeinde da Orben)

Herbstfesten.
7. dreierlei Uhr u. Messe mit
Kantate.
9. einhalb Uhr Christenlehre.
10. Uhr Singmesse mit Predigt.
6. Uhr abends Nacht zum
Trost der armen Seelen

Herbstfesten.
7. einhalb Uhr u. Messe
8. Uhr u. Messe
9. Uhr Kontenquell mit Pre-
digt.

Sonntag, den 3. November
Um 7. dreierlei Uhr u. Messe
mit Ansprache.
Um 9. einhalb Uhr Christenlehre
10. Uhr Singmesse mit Predigt
6. Uhr abends feierl. Schluß
der Christen des Marienvereins,
wobei die ganze Gemeinde einge-
laden wird.

Freitag, Samstag u. Son-
ntag Feiertage für den Marien-
verein. Der erste Freitag ist Don-
nerstag abends 8. Uhr. Es ist
erforderlich, daß die Mitglieder
und Ehrenmitglieder geschlossen
teilnehmen.

Deutsch-ev. Gemeinde
Curitiba.

Am Sonntag, den 2. No-
vember, findet wie üblich um 10
Uhr morgens auf dem Gemeinde-
gebäude unter Mitwirkung des
Kirchenchors und des Posaun-
enchores eine

Totengedenkfeier
statt, wozu hierdurch recht herz-
lich eingeladen wird.
Das Pfarramt.

Evgl. luth. Gemeinde
Rua Jacinto Custosa 309

Am Sonntag, den 3. Novem-
ber, vormittags 10 Uhr
Reformationsfest und
**Konfirmationserinne-
rungsfeier mit Feier**
des hl. Abendmahls.
P. S. Frank.

Oesterreicher
Verein
Curitiba.

Montag, den 4. November
abends 8 Uhr
im Hambro. Unterst. Verein.
Monatsversammlung
TAGESORDNUNG

1. Verlesen des Protokolls
2. Kassenbericht
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Verschiedenes.

In der außerordentlichen Gene-
ralversammlung wurde Herr Hen-
richmann als zweiter Präsident
gewählt.

Die gesch. Mitglieder werden
höflich gebeten um pünktliches
um zahlreiches Erscheinen, da ein
sehr wichtiger Punkt zu beraten
und zu beschließen ist.

I. A. Der Schriftführer.

Deutsche
**Arbeitsge-
meinschaft**
Ortsgruppe
Curitiba.

Sprechstunde in der Geschäfts-
stelle ab 11 Uhr bis auf wei-
teres: Dienstags und Freitags,
abends von 8 einhalb bis
7 Uhr.
Travessa Marunho 160 I.
C/da Rua Alcaide

Winterhilfe.

Für das am 3. November im
Turnverein stattfindende Eintopf-
Gericht fehlen noch Kartoffeln
und Weizenvollkorn. Es werden alle
deutschstämmigen Kolonisten und
Freunde herzlich gebeten, für den
guten Zweck solche zu stiften und
bei Herrn Schlegel, Dekonom des
T. V. Turnvereins, bis spätes-
tens 1. November abliefern zu
wollen.

Pensão und
Hotel Bichels.

Wenn Sie nach Curitiba kom-
men und wollen nicht teuer, aber
doch gut wohnen, so suchen Sie
das Hotel und Pension Bichels
auf in der Rua João Gregório
Nr. 774. Da finden Sie gute
Küche, reelle Preise, saubere
Zimmern, ruhige Zimmer, gute Ver-
hältnisse zur Verfügung der Wä-
sser und kalte Bäder und
Duschen. 20 Minuten vom
Bahnhof und Sandhillon. Wenn
Sie am Bahnhof aussteigen,
reichte Hand bei der Brücke dann
linker Hand 2. Haus. 2314

Eine fast neue
Singer-Tretmaschine
krankheitshalber billig zu
verkaufen. 2770
Av. 7 de Setembro, 2321.

HOTEL

Im Zentrum gelegen, mit 30 gut
einrichtungen Zimmer, großer
Rundsaal, billig zu verkaufen.
Küche Ausrüstung im
Bestall Hotel
Praça Tiradentes 39.

Rasierseifen

24200 - 25500 - 38000 Rasier-
messer von 18000 - 25000. Elektr. Bir-
nen 18000 - 24500 - 35500. Zigar-
etten von 25000 - 30000. Glüh-
birnen von 65000 - 30000. Glühbirnen von
40000 - 30000. 30000 Glühbirnen von
14000 - 30000.
Charantaria Liberto
Praça Tiradentes 305

Gute Köche
geholt im Hotel „Alba do Mar“.
zu melden bei 2778

Alba do Mar
Rua José Loureiro 42 -
Curitiba.

Köchin
von kleiner Familie gesucht. 2713
Vorqualifikation prüfen.
Vorgeschrieben.
Rua Lamenha Uno 246

Deutsche Evangelische Gemeinde.

Die Deutsche Evangelische Gemeinde ladet zu ihrem
75-jährigen Jubiläum
alle Mitglieder u. Freunde recht herzlich ein.
Am Freitag, dem 8. November: pünktlich abends um 8.30
Uhr im großen Festsaal des Vereins „Deutscher Sängerbund“:
Gemeindeabend
mit musikalischen Darbietungen von Frau Gussin Delitsch, dem
Kirchenchor und dem Posaunenchor.
Am Sonntag, dem 10. November:
morgens 9.00 Uhr - 9.30 Uhr: Kinderfestgottesdienst.
" 9.45 Uhr - 9.55 Uhr: Posaunenblasen vor der Kirche,
" 9.55 Uhr - 10.00 Uhr: großes Festgottesd.,
" 10.00 Uhr - 11.15 Uhr: Gemeindefestgottesdienst,
nachmittags ab 2.00 Uhr: im großen Saal des „Hambrocker-All-
terstagesvereins“ großes Agnecine

Gemeindefest,
abends 8.00 Uhr: Aufführung eines frühlichen Märchenstückes:
„Die Prinzessin von Marzipan“.
Der Eintritt zu allen diesen Veranstaltungen ist frei. 2274
Der Gemeindevorstand.

Möbel-

Einkauf ist Vertrauenssache.
Deshalb lassen Sie sich von
einem deutschen Fachmann
beraten.

Unser Prinzip:
**Beste Qualität für
niedrigen Preis!**

Officina de Arte Mobiliaria,
Rua Barão de Antonina 100,
CURITIBA. Tel. 1810.

AUFRUF.

Getragene Kleider, Schuhe, Wäsche

bitten wir nicht fortzuwerfen, sondern bei der
Deutschen Wohlfahrtsvereinigung
abgeben zu lassen.

Die Not unter unsern Landsleuten ist manchmal so groß, daß selbst
ein abgetragenes Hemd noch gute Dienste tun kann.
Es gibt zahlreiche Fälle von wirklich unerschuldeter bitterster Ar-
mut, von äußerstem Elend, von bejammernswerten Notlagen.
Wir möchten überall helfen, wo die Not groß ist, und wir haben
dank der tatkräftigen finanziellen Hilfe unserer Mitglieder in vielen Fällen
den Fällen ärgeres Schicksal beseitigen oder wenigstens lindern
können.

Wer noch nicht Mitglied unserer Vereinigung ist, sollte sich heute
noch einschreiben lassen.
Telephonieren Sie bitte Nummer 1244 (9-10 vorm. und 3-4 nachm.)
Der Vorstand der Deutschen Wohlfahrtsvereinigung.

Kolonisation Bom Principio Estação Rio Bonito,
Santa Catharina.

Bestes Pflanzland (auch Weizen und Wein), gesundes Höhenklima, gu-
ter Absatz, da an der Autostrasse Rio Bonito-Blumenau gelegen.
Landliehaber zu unverbindlicher Besichtigung eingeladen.
ANTONIO WEISS, Estação Rio Bonito.
AUGUSTO PICCOLI, Kolonisateur, auf der Kolonie.
2518

Metallurgica „Sirius“

Deutsche Beleuchtungskörperfabrik - S. Paulo.
Beleuchtungskörper jeder Art. - Modernste Aus-
führungen auch nach Zeichnung und Angabe.
Auskunft und Offerten beim Vertreter:
Adolpho Romano, 2730
Rua S. Francisco 225 - 229, Curitiba.

Zu kaufen gesucht
eine Teilnahmehöhle (amaffa-
detra). Offerten zu richten an
A. Dellecola
Rua 15 de Novembro 72.

100 Charuten 7\$500
Gülden von 800 reis. Glühbirnen-
Apparate 28000 - 105000. Rasier-
messer 28000 - 38000 - 65000.
Glühbirnen 30000 - 38000 - 65000.
30000 Glühbirnen.
Charantaria Liberto
Praça Tiradentes 305.

Wegh Abreise
sind zu verkaufen: 1. Koffer,
Egalmmer-Wädel, Schluszimmer-
einrichtung, Wiener-Möbel, Kü-
cheneinrichtung, 1. Badmahlzimm-
einrichtung.
Rua Silva Jardim 581.

Pensão 2749
mit Escudo e Malhada-Gelände
zu verkaufen. Zu er-
fragen dortselbst. Rua Velozina
Nebel 21 oder in Curitiba, Rua
Marechal Deodoro 995.

Schlosser
selbständiger Arbeiter, verheiratet,
sucht Stelle als Schlosser,
versteht auch Reparaturen an Au-
tomos und desgleichen umzugeben.
Gute Referenzen zur Verfügung.
Angebote mit Gehalt bitte an den
Stomochy unter Schlosser 2755
zu richten.

Kontorlehrling
mit Vorz. wird gesucht. 2739
Rua José Bonifácio 94.

VORANZEIGE! 2677

Die Gänsehirtin
am Brunnen.

Ein Märchenspiel in 5 Bildern von
Emma Sauerland.

Veranstaltung der Deutschen Schule,
„Collegio Progresso“ am Sonnabend,
den 16. November im freundl. zur Ver-
fügung gestellten grossen Saal des
Vereins „Deutscher Sängerbund.“

„Mutter kocht am Sonntag nicht, -
Wir essen alle Eintopf-Gericht.“

Gemeinsames Mittagessen
der Deutschen Kolonie Curitiba.
Sonntag, den 3. November
im Turnverein
EINTOPFGERICHT

Erwachsene 2\$000 Kinder 1\$000
zugunsten der Deutschen Winterhilfe.
Mittags von 11 bis 12 einhalb Uhr Eintopfgericht.
Von 12 einhalb bis 5 Uhr Kaffee und Kuchen, Verlosung,
Vergeltung.
Um 4 Uhr nachmittags verschiedene musikalische und an-
dere Darbietungen.

— Programm —
Das Hiltnermädel, vorgelesen von Fr. Rosa Diemeier.
a) Das Hiltnermädel auf seinem Feld } gelungen von den
b) Es steht kein Dörslein mitten im Wald } Mädel der Ar-
beitergemeinschaft.
„S. A.“ Weihnacht im Spital. Vorgelesen v. Fr. Alice
Ditto.
Musikstück, vorgelesen von Fr. Paula Filles und den
Herren Alcides und Rubi Zuchsch.

Anschließend: **Kränzchen.**
Die gesamte deutsche Kolonie ist herzlich eingeladen, sich
zu beteiligen.

Achtung! Achtung!

CANOINHAS!

Sonntag, den 3. November
abends 8 1/2 Uhr

Bunter Abend

mit anschließendem BALL im Saal des Soc.
B. O. Gastspiel des Caecilianchors und der
Knaben des Colégio São José, Porto União,
unter Mitwirkung des Eliteorchesters Walter
Hossfeldt.

Musik Theater — Singspiele —
Gesang — Reigen.

Zur Erholung
braucht man nicht in
die Ferne zu fahren,
wenn man glücklicher
Wesler eines so schö-
nen, behaglichen Hei-
lungslandes ist. Zu ni-
chigen Preisen werden
Sie bei uns etwas
wirklich Gutes
bekommen.
Kwasinski, Egg
& Cia.
Rua Monsenhor
Cello 28.

Oesterreicher-Verein
CURITIBA.

Wir fühlen uns gedungen, allen freund-
lichen Spendern und allen denen, die zum gu-
ten Gelingen unseres Familienabends beige-
tragen haben, hierdurch unseren herzlichsten
Dank auszusprechen

DER VORSTAND.

Café und Konditorei

mit gutgehendem Ladengeschäft (in- und aus-
ländischen Konserven, Aufschnitt, Weine, Schoko-
laden) in Blumenau Cit. Sta. Catharina, in al-
terbesten Lage, Rua 15 de Novembro, Ausganga-
punkt sämtlicher Caminhadorten, seit 11 Jahren
bestehend, ist wegen Uebernahme einer Industrie
baldisig zu verkaufen.
Besonders geeignet für tüchtigen Konditor oder
Bäcker. Es kommen nur Interessenten von bestem
Ruf, die über Barmittel verfügen, in Frage.
Günstige Gelegenheit für wirklich lichte Existenzen.
Bessere Auskünfte u. Zuschriften an den Eigen-
tümer Alfred Elmer & Cia., Blumenau,
Cit. Sta. Catharina. 2753

Achtung! Achtung!

Badestrand Gaioba.

Grande Hotel Gaioba.

1. Nov. Neu eröffnet! 1. Nov.

Dem geehrten Publikum von Curitiba zur
Kenntnis, daß ich ab 1. November obiges Hotel
übernehme, nachdem es vollständig neu renoviert
wurde. 2751

Vorzügliche Küche!
Erstklassige Getränke!
Gutmöblirte gemütliche Zimmer.
Spezialpreise für Familien!

Jeden Dienstag und Sonnabend fährt ein
Auto am Bahnhof in Blumenau zur Abfahrt bei
reit. An anderen Tagen kommt der Wagen auf
Wunsch.

Der Wirt: Adolf Zickelkau.
Der Eigentümer: August Blitzkow.

Hören Sie und Sie werden staunen!

Telefunken
Oceana

CASA HACKRADT
CURITYBA - Rua 15 de Novembro 509
Caixa Postal 420.

Dr. Agostinho Brenner
Chirurgie, Geburtshilfe und innere Krankheiten.
Erfahrener Assistent der Chirurg. Hospitaller São Paulo und Ent-
bindungshospital der medizinischen Fakultät.
Hilg. Operationen. Spezial Frauen-,
Magen-, Darm-, Nierenleiden usw.
Blutharung und Höhenkur.
Erscheinenszeiten von 10 bis 11 einhalb Uhr und von 3 bis 5
Uhr nachmittags.
Konsultation Rua Vicente Machado 78 (Esp. Jovel, früher
Senf Dr. Burzio, Ponta Grossa).
Nachanrufe werden befolgt!
Residência: Rua do Rolário 98.

Lest das Blatt
„Deutscher Morgen“
das 12-Wochenblatt Brasiliens!
Erscheinungsort São Paulo.
Abonnement nimmt entgegen: Deutsche Buchhand-
lung von Mackelburg. - Bei Bestellung für das Jahr
1938 erfolgt Gratislieferung bis Ende 1938

AEROLLOYD - IGUASSU S.A.

Passagiere-Post-Fracht

Rio de Janeiro | Mittwoch und Freitag.
São Paulo |
Joinville | Dienstag und Donnerstag.
Itajahy |
Florianopolis |
EUROPA: Mittwoch und Donnerstag
(Anschluss) LUFTHANSA-CONDOR u. AIRFRANCE
POSTSCHLUSS: immer um 11.00
an den angegebenen Tagen.

Tischler 2768

werden gesucht.
Praça General Osorio 267.

Sichere
Kapitalanlage.

Haus an der Rua Graciosa, Alto Cabral,
preiswert zu verkaufen. 2 Straßenfronten, Gar-
ten mit Obstbäumen, Wasser, elektrisches
Licht. Bondhaltestelle. Näheres
RUA FONTANA 148. 2750

Der wertvollste Weg lohnt sich.
Sie bekommen bei mir
einen Wagen für 75\$000
an Arbeitslohn. Gute Zutei-
len und garantiert guter Sitz.
Öffnet bis 7 Uhr.
Avenida Canabdo de
Azevedo 325.
Aniggendorf,
Schneidwerkstatt.

Deutsche Buchhandlung
K. Mackelburg - Curitiba
Rua Barão do Rio Branco 33.

Neu eingetroffen! 2746

Deutsche Bilderbücher von 1\$000 an
Deutsche Märchenbücher von 1\$500 an
Deutsche Malbücher von 400 re. an
Deutsche Knabebücher von 6\$000 an
Deutsche Mädchenbücher von 6\$000 an
Lustige Stücke für Kaspertheater à 1\$200.

Junger Mann 2740
Für sofort möglicher junger Mann
mit Morgenshiff bei deut-
licher Familie zu mieten. Ange-
bote unter W. S. 353 an die
Redaktion dieses Blattes.

Dauerstellung.
zum Vorausfahren gesucht. St-
reicher Fahrer. Müß nicht zu
ordentlich sein. Ohne Kaspertheater
möchte. Zu melden zwischen 12
und 1 Uhr, Rua Trojano Reis,
im Restaurant Brunkow.
2722

Ein Mädchen
15-16 Jahre, von ordentlichen
Eltern, ihr leichte Hausarbeiten
gesucht. Zu erfragen im 2701

Mädchen
gesucht für sämtliche Hausarbeiten.
Müß nicht zu laubig sein
und im Hause der Herrschaft schla-
fen. Zu erfragen
Rua Solbana Matinho 508.
2728

Elektrischer
Transformator 2741
für 220 Volt auf 110 Volt
ungebrennt, billig zu verkaufen.
Café das Minas
Rua Barão do Rio Branco 18,
Curitiba - Caixa Postal 415

Mädchen 2741
gesucht, das auch kochen kann.
Rua Tristão Barbas 41.

Studenmädchen
müß nicht zu
Rua Barão do Rio Branco 275

